

Terror beeinträchtigt Wirtschaftsleben

– Hochland wird Unruheherd –

In Nuwara Eliya, der 'Hauptstadt' des Hochlandes hängen seit einiger Zeit Plakate an Häuserwänden, die der Bevölkerung keine Wahl lassen: "Beteiligt ihr euch am Streik, werdet ihr erschossen - Sri Lanka Army". Wenige Meter weiter hängt das nächste Plakat: "Streikbrecher werden erschossen - JVP". Der brutale Kampf zwischen JVP und Armee respektive uniformierter Staatsgewalt, der keine Rücksichten mehr kennt, hat sich nun auch im srilankischen Hochland ausgebreitet. Die JVP, bedacht, das wirtschaftliche Leben des Inselstaates im Kampf gegen die als korrupt und unfähig betrachtete Regierung Premadasa völlig zum Stillstand zu bringen, hat nun auch im Teehochland Fuß gefaßt.

40 Manager von Plantagen, sogenannte Superintendants, wurden während der letzten Monate schon umgebracht. Die, die überlebt haben, dürfen ganz offiziell siebenzig Tamilenarbeiter aussuchen, von denen sie sich rund um die Uhr bewachen lassen. Unter massivem Druck wurden viele tamilische Teearbeiter in den letzten Wochen dazu bewegt, in den Pflückstreik zu treten. Immer wieder werden neue Streiks ausgerufen, oft gerade dann, wenn wie jetzt während des Regens der Tee schneller wächst und die ArbeiterInnen durch Akkordarbeit etwas mehr verdienen könnten.

Thondamans 'Ceylon Workers Congress' (CWC), bisher größte Gewerkschaft für TeearbeiterInnen, verliert immer mehr Mitglieder. Immer mehr werden von der JVP, aber auch von mittlerweile im Hochland stärker tätigen Tamilengruppen aus dem Norden der Insel, ultimativ aufgefordert, die Mitgliedschaft im CWC zu kündigen. Der JVP ist am Machtverlust seines Präsidenten S. Thondaman, der auch einen Ministerposten in der Regierung Premadasa bekleidet, gelegen.

Tamilenorganisationen aus dem Norden, vor allem die 'Eelam Revolutionary Organisation' (EROS), die 'Eelam Peoples Revolutionary Liberation Front' (EPRLF) und die 'Peoples Liberation Organisation of Tamileelam' (PLOT) werden nun auch im Hochland aktiver. Bislang hatten bestenfalls EROS und EPRLF in einigen wenigen Gebieten des Hochlandes Einfluß auf jugendliche Hochlandtamilen. Die Organisationen aus dem Norden sollen derzeit sogar Jugendliche zum Training an Waffen rekrutiert haben - wollen einige wissen. Es gebe kleine Trainingscamps in den Waldgebieten nahe der Teefelder, behauptet ein Informant. Aber auch die kürzlich gegründete 'Upcountry Front' des ehemaligen Jugendsekretärs des CWC, Chandrasekeram, macht sich breit und steht in Konkurrenz mit Thondamans Gewerkschaft und den Tamilenorganisationen aus dem Norden. Chandrasekeram hat vor allem auf der Westseite der Bergregion, in den Orten Hatton oder Talawakele, großen Einfluß auf die Plantagenarbeiter.

In den letzten Wochen, seit das Ultimatum gegen die indischen Truppen verkündet wurde, ist auch die JVP im Hochland aktiver geworden. Neben den Streik- und Mordaktionen, die sich gegen die Plantagen richten, hat sie natürlich auch die im Hochland lebende sinhallesische Bevölkerung in ihren Kampf einzubeziehen versucht. Sie sammelt, sprich erpreßt, Gelder von den Leuten. Immer wieder verschwinden auch Jugendliche Sinhalesen auf Nimmerwiedersehen. Keiner weiß, wo sie stecken. Gerüchte besagen, sie seien auf dem Weg in den Norden, um dort die indischen Truppen zu bekämpfen. Wichtig ist im Hochland nicht, ob sowas stimmt, wichtig wird, was die Leute glauben.

Wenn ein Jugendlicher verschwindet, dann kommt es oft vor, daß wenig später die Armee bei den Eltern vorstellig wird. Wissen die Eltern nicht, wo ihr Sohn steckt, werden sie einfach mitgenommen. Das spricht sich herum. Oft kommt der Sohn dann zurück, um an Stelle der Eltern wegen 'Subversive' - so die Bezeichnung für JVP Aktivisten - verhaftet zu werden. Viele haben eine solche Anschuldigung nicht überlebt.

Armee und Polizei ziehen aber auch noch andere Register, um der unzufriedenen und gefährlichen JVP-Jugendlichen habhaft zu werden. Zur Mode werden sogenannte 'raids', bei denen alle Männer eines Sinhalendorfes in bereitstehende Busse steigen müssen. Die Jugendlichen, also die potentiellen JVP-Sympathisanten, werden dann aussortiert und eine Nacht lang in leerstehenden Etagen von Teefabriken vernommen oder gefoltert, wenn es den Uniformierten opportun erscheint. Ein Informant sagt, es sei vorgekommen, daß in einer Nacht über Tausend sinhallesische Jugendliche in solch einer Weise verhört worden seien.

In den größeren Postämtern des Teehochlandes schreckt die Armee mittlerweile auch nicht mehr davor zurück, das Postgeheimnis zu verletzen. Da die JVP dazu übergeht, Drohflugblätter per Post zu verschicken, werden die Adressaten als potentielle Verdächtige besonders intensiv beobachtet und häufig gleich verhaftet, obwohl sie die inkriminierte Postsendung nie zu Gesicht bekommen haben.

Der Terror im Hochland beeinträchtigt auch das dortige Wirtschaftsleben zusehends. Den Gemüsebauern in der Region um Nuwara Eliya geht es schlecht. Der Transport des wertvollen Gemüses in die Zentren ist selbst nach dem Ende des Transportarbeiterstreiks, der letzten Monat fast vier Wochen die Wirtschaft lähmte, wieder in Gang gekommen. Das Gemüse verdirbt, bevor es jemand zu den Märkten fahren kann.

Heinz Rudolf Othmerding

Weitere Informationen zu Sri Lanka: siehe 'gelbe Seiten'